

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Aemter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

Nr. 139

Donnerstag, 18. Juni 1914.

Nr. 139

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nord-
straße 27 (Fernsprecher Nr. 92),
Rhede, J. G. Cam. Anholt,
Leo Gremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Anzeigen bis 10 Zeilen oder deren
Raum 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf.,
Restanten kosten pro Zeile 10 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Ankündigungen und Offertengelder 25 Pf.
Bei Klage - Erhebung, Konturgen usw.
wird der bewilligte Rabatt herabgesetzt.
Anzeigen - Annahmestempel 4 Pf. nachm.
Wichtig! Zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumsparlei.

Schluß der Landtags- session.

Nach fünfhundertmonatlicher Tätigkeit ist am
Dienstag der preussische Landtag in eine längere
Sommervertagung eingetreten. Es galt heute nur
noch, kurze Arbeit zu leisten. Das Abgeordneten-
haus, das heute zwei Sitzungen abhielt, beschäftigte
sich in der ersten mit dem Antrag der Sozial-
demokraten auf Einstellung des gegen den Abg.
Liebnecht (Soz.) vor dem Ehrengerichtshof der
Rechtsanwaltschaft zu Leipzig schwebenden Diszi-
plinarverfahren wegen Beschimpfung des Zaren
von Rußland. Die Kommission beantragt, den
Antrag der Sozialdemokraten abzulehnen und das
Verfahren zu gestatten. Der Abg. Herold vom
Zentrum hob besonders hervor, daß durch dieses
Verfahren jetzt in der langmonatlichen Pause
des Parlamentes der Abg. Liebnecht in seiner par-
lamentarischen Tätigkeit ja nicht behindert werde,
und daß infolgedessen kein sachlicher Grund vor-
liege, dem Verfahren Einhalt zu tun. Bis auf die
Freisinnigen nahmen alle übrigen Parteien den
gleichen Standpunkt ein, und der Kommissionsan-
trag wurde angenommen, nachdem die Sozialdemo-
kraten in der bisher ihnen eigenen Weise lärmende
und das Haus belästigende Ausmerkungen von sich
gegeben hatten, so daß sogar der Redner der Frei-
sinnigen, obwohl diese mit ihnen hier auf demselben
Standpunkte standen, das Auftreten der Sozialdemo-
kraten auf das schärfste mißbilligten. Die Ge-
nossen Haentisch und Hoffmann hielten sich bei drei
Ordnungsrufen. Die zweite Sitzung des Abgeor-
detenhauses wurde nur einberufen, um eventuelle
Vorlagen, die das Zentrums noch abgeändert hätte
zu erledigen und die Verlegungsorder entgegenzu-
nehmen. Da das Herrenhaus die Befolgsord-
nung einstimmig ohne jede Abänderung angenom-
men hatte, kam es in der zweiten Sitzung zu sach-
lichen Verhandlungen nicht mehr. Man nahm nur
die Verlegungsorder, die die Vertagung bis zum
10. November d. J. einfach auspricht, durch den
Minister des Innern von Voelckers entgegen. Vice-
präsident Dr. Porck wünschte den Mitgliedern
des Hauses gute Erholung in den Ferien und gab
der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen mit
dem Präsidenten an der Spitze Ausdruck. Ein
Hoch auf den König wurde hier und im Herren-
haus nicht ausgebracht, da das nur beim Schluß
der Session üblich ist. Die Sozialdemokraten muß-

ten aber wohl auf ein Hoch gefaßt gewesen sein,
denn sie hatten kurz vorher in einer Fraktions-
sitzung beschlossen, an der Schlußsitzung nicht teil-
zunehmen.

Ueber die von der Sozialdemokratie zum Land-
tagsabschied im Abgeordnetenhaus herausgeschwor-
renen

Standardszenen

wird der Abg. Volkszeitung berichtet:
Jeder, der die Art von Hoffmann, Liebnecht
und den sieben anderen „edlen Genossen“ im preu-
sischen Abgeordnetenhaus kennt, mußte damit rech-
nen, daß die neun Sozialdemokraten die Beratung
des Antrages, ob das Ehrengerichtungsverfahren gegen
den Abg. Liebnecht vor dem Ehrengerichtshof der
Rechtsanwaltschaft in Leipzig eingestellt werden soll oder
nicht, noch einmal vor Schluß dieser Tagung zu
Stand- und Redenreden bringen würden. Das
ist bei diesen Leuten ja parlamentarischer Brauch
geworden, daß sie durch Schmähung des Hauses
und der gegnerischen Abgeordneten, durch Schimpf-
worte und Kraftausdrücke der niedrigen Art,
durch Lärm und Skandal die Aufmerksamkeit der
Deputierten und auch der eigenen Genossen von
der Schwäche ihrer eigenen Position und dem
Mangel sachlicher Argumente ablenken, um als ver-
gewaltigter Unschuldiger erscheinen zu können. Aber
alle Erwartungen wurden durch das Verhalten
der Sozialdemokraten noch übertroffen. Seitdem
seinerzeit der inzwischen von eigenen Genossen
preisgegebene und gemahregelte Julius Borchardt
mit Gewalt aus dem Saale entfernt werden mußte,
hat die Sozialdemokratie nie mehr ein solch absto-
ßendes und provozierendes Verhalten im Saale
gezeigt. Man hatte mehr als einmal das Gefühl,
daß es zur Explosion kommen, jezt muß wie-
der einer von den Genossen mit Gewalt aus dem
Saale geschafft werden, damit Ruhe und Anstand
die weiteren Verhandlungen ermöglichen. Es
widert jeden anständigen Politiker an, wenn er
von der Tribüne aus auszieht, wie die edlen Neun
durch Kraftausdrücke und Beschimpfungen des Geg-
ners sich gegenseitig zu übertreffen suchen, wie sie
bei einem Ordnungsrufof der schwersten Strafe
für einen Abgeordneten mit Ehrgefühl, sich höf-
lich fahndend zu dem Tribünenpublikum wenden,
wie sie sich um Ordnungsrufof förmlich streiten, um
vor den Genossen sich brüsten zu können: Seht,
was wir für Kerle sind, was wir wagen! Wir
sagen es den Junkern und den Rittern, wir,
die Hoffmann, Liebnecht, Haentisch, Auf der Tri-

büne für das Publikum sah zufällig ein Kollege
aus einem der halbkontinentierten südamerikanischen
Staaten, wo das Parlament sonst die übelsten
Wälder treibt. Aber er meinte, schlimmer führten
sich drüben auch die ungebildeten und rohesten
parlamentarischen Elemente aus dem Camp nicht
auf. Nur der Energie, der Ruhe und Achtung
des Präsidenten Dr. Porck war es zu verdanken,
daß nicht noch diese letzte Sitzung im preussischen
Abgeordnetenhaus mit einem großen Skandal
und Standal aufzog. Das hatten die Sozialdemokraten
ja wohl gewünscht. Die Redner der bürgerlichen
Parteien hatten furcht und in ruhiger Sachlichkeit
die Gründe für die Ablehnung des sozialdemokra-
tischen Antrages, Liebnecht außer Verfolgung zu
setzen, angeführt. Der sozialdemokratische Redner
Haentisch war schwer verständlich im Hause. Er ist
überhaupt der schlechteste Redner, den die Genossen
hier haben. Er fand darum im Hause wenig Be-
achtung. Deshalb suchten die Genossen schon bald
durch Zwischenrufe die Aufmerksamkeit auf den
Redner zu lenken. Haentisch selber begann gleich
im zweiten Satz mit einer schweren Beleidigung
des Hauses und erhielt dafür einen Ordnungsrufof.
Dann redete er lange, ohne Beachtung zu finden.
Das Haus ließ sich von ihm nicht provozieren, nicht
einmal zu lachen. Es scheint, daß Haentisch da-
durch erst recht in Wut geriet und nun Schmähun-
gen auf Schmähungen häufte, bis der dritte Or-
dnungsrufof ihm das Weiterreden unmöglich machte.
Man hörte aus den Entrüstungsrufen der ganzen
Rechten des Hauses, von den Nationalliberalen
bis zu den Konservativen, nur das unartikulierte
Schreien des abgehenden Haentisch und lärmende
Schimpfworte der Abg. Hoffmann und Braun her-
aus. Liebnecht drückte sich behäufend im Hinter-
runde. Da trat der Nationalliberal Führer
Friedberg ans Rednerpult, ein Mann, der
doch gewiß im Hause allgemeine Achtung genießt
und ohne provozierende Art spricht. Aber auch
ihn überschütteten Hoffmann und Genossen mit Be-
leidigungen. Diese fallen so häufig, daß man
gar nicht mehr unterscheiden kann, welcher von
den Genossen denn eigentlich wieder der „Heiß“
war. Auch Vizepräsident Dr. Porck irrte sich ein-
mal deshalb mit einem Ordnungsrufof und mußte
sich gegen große Anmerkungen des Zentrums, des
Hoffmann wehren. Als Abg. Friedberg mit scharf-
facher Erregung rief: „Nun man Leute kollektial
behandeln, die nicht davor zurückschrecken, wenn
sie anderer Meinung sind, als ihre Gegner, ihnen

die schärfsten Beleidigungen ins Gesicht zu schmei-
dern?“, da brauchte ein minutenlanges Stürzen des
Beifalls durch den Saal. Der Antrag auf Schluß
der Debatte wurde sofort angenommen. Nur der
Freisinn spielte auch hier wieder die Schuttruppe
der Sozialdemokratie und stimmte gegen Schluß
der Debatte. Ein Antrag, der in diesem Augen-
blick wirklich der wahren Stimmung und der Würde
des Hauses entsprach. — Abg. Friedberg, der na-
tionalliberale Führer, hat im Namen der bürger-
lichen Parteien gesprochen, als er für die parla-
mentarische Würde und gegen die sozialdemokra-
tischen Pöbeleien im Hause auftrat. Nur der Frei-
sinn hatte sich diesem Antrag nicht angeschlossen.
Nur der Freisinn stimmte auch zum Schluß für die
Sozialdemokraten und für den Abg. Liebnecht,
trotz der vorhergegangenen Szenen.

Deutschland.

Ueber die Haltung des Zentrums zur Petroleum-
frage.

Zu einem Artikel der „Tägl. Rundschau“, der
sich mit der Haltung des Zentrums zur Petrole-
ummonopolfrage befaßt, läßt der Vorsitzende der
Zentrumsfraktion des Reichstages, Oberlandesge-
richtspräsident Dr. Spahn, dem genannten Blatte
folgende Berichtigung ausgeben: Nachstehende Be-
hauptungen der „Tägl. Rundschau“ sind unrichtig:
„Das Zentrum suche auf jede Weise, den ihm aus-
drücklichen metallischen Interessen seiner Partei-
kasse so unangenehme Gedanken eines staatlichen
Erbsölmonopols zuzumachen“, sowie ferner: „das
Zentrum habe metallische Interessen als Verhin-
derung des Petroleummonopols“, endlich: „das
Zentrum möchte um jeden Preis und mit jedem
Mittel der ihm so liebend nahestehenden Standard
Oil Company diesen Schmerz ersparen“. Mit ver-
schärfender Unversorgtheit bemerkt dazu die „Tägl.
Rundschau“, daß es natürlich Unfug sei, daß sie et-
was dergleichen geäußert habe.

Die Hochzeit des Staatssekretärs v. Jagow.

Am nächsten Donnerstag findet die Vermählung
des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Wirk-
lichen Geheimen Rates v. Jagow, mit der Gräfin
Luitgarde zu Solms-Laubach auf Schloß Arnburg
bei Jülich in Oberbayern statt. Die Vermählung wird
nur im Kreise der nächsten Familienangehörigen
gefeiert werden. Schloß Arnburg ist ein früheres

Bauernblut.

Roman von Felix Rabor.

(Nachdruck verboten.)

Die Mühle mit allem Grund und Boden rings-
um, mit dem Wasserrecht und dem Fischrecht war
seit drei Wochen sein Eigentum. Er hatte sie gekauft,
um hier eine große Sägerei und zugleich ein Elektrizitätswerk einzurichten, wel-
ches das Dorf mit Licht und elektrischer Kraft ver-
sorgen sollte. Auch an den Bau einer elektrischen
Bahn dachte er, um die Menge von Holz, die es
hier in den Wäldern gab, rasch abzuführen und die-
sen entlegenen Ort an den Weltverkehr zu knüpfen.
Ohne Arbeit konnte er nun einmal nicht leben
und überdies versprach er sich von seinen Unter-
nehmungen reichen Gewinn. An die Vor- oder
Nachteile, welche seiner Heimat daraus erwuchsen,
dachte er dabei nicht; denn alle Arbeit und alles
Schaffen war ihm nur Selbstzweck. Diese Lebens-
anschauung hatte er sich „drücken“ angeeignet und
gedachte sie nun auch in der Heimat in Anwendung
zu bringen. Als lodendes Ziel stand ihm immer
der goldene Gewinn vor Augen, den ein Unterneh-
men abwarf, und nicht mit Unrecht nannte ihn
Doktor Haller, eine vielgenannte Operette persif-
lierend: „Der Mann aus dem goldenen Westen!“
Unter seiner Hand wurde in der Tat alles, was
er ausfachte, zu Gold! —
Mit einer Energie ohne Gleichen betrieb er die
Arbeiten und gegen hundert Arbeiter und Hand-
werker waren beschäftigt, den alten Bau zu verjün-
gen und den Zwecken des neuen Besitzers dienst-
bar zu machen. Die Fundamentierungsarbeiten
zum Bau des Elektrizitätswerkes waren ebenfalls
schon in Angriff genommen und allenfalls wür-
de mit einer Dost gearbeitet, wie man es hier zu
Lande noch nie gesehen hatte. Alles vollzog sich in
fast beängstigender Eile und niemand, der dies sah,
zweifelte, daß die große Sägerei schon im Herbst

das Elektrizitätswerk aber noch vor Winter eröff-
net werden konnte.

Wister Henry prüfte die Arbeiten mit einer
Gründlichkeit, als ob er in seiner Jugend alle
Handwerke selbst ausgeübt hätte, und gab seine An-
ordnungen kurz, klar und bestimmt. Eine Wider-
rede gab es da nicht. Die Arbeiter fürchteten ihn
wie ein gebranntes Kind das Feuer und streng-
ten ihre Kräfte in einer Weise an, daß ihnen be-
känntlich der Schweiß von der Stirne lief.

Als der Amerikaner seine Inspektion beendet
hatte, bestellte er seinen Chauffeur mit dem Auto
zur Mühle und fuhr in die Stadt. Er wollte für
seine Tochter ein Pferd kaufen und zugleich die An-
gelegenheit mit seinem Bruder so rasch zum Ab-
schluß bringen, daß Bigger keine Zeit fand, ihm zu-
vorzukommen oder fälschlich in den von ihm be-
stimmten Lauf der Dinge eingzugreifen.

Für den Wisthof kamen bunte, schwere Tage.
Es gab Stunden, in denen sich der Wisthof vor-
kam wie ein zum Tode Verurteilter, dem der Rich-
ter noch eine Gnadenfrist gewährt. Wie heimliche
Todesglocken vor der letzten entsetzlichen Stunde be-
schlich es ihn da.

Das Urteil der Leute, die kleinen Madelstide,
die man ihn verachtet, beachtete er nicht; dafür war
er immer zu hoch über ihnen gestanden.

Aber das Erscheinen des Steinbauers verur-
sachte ihm eine unbehagliche Stunde. Dieser er-
schien eines Tages unvermuthet auf dem Wisthofe
und verlangte Aufschluß über das vereinbarte
Verkaufsprojekt; aber nach reicher Bauernart rädte
er nicht gleich mit der Sache heraus, sondern sprach
vom Wetter, von dem Hagelschlag, von den Frucht-
preisen und von den hohen Steuern.

Der Wisthof ließ ihn gewähren und kam ihm
keinen Schritt entgegen; es hätte ja doch nichts
mehr, sich in weitere Unterhandlungen über eine
verlorene Sache einzulassen.

Beim zweiten Glase Wein schob der Steinbauer
die Pfeife von dem rechten in den linken Mund-

winkel, blinzelte den Wisthof an und sagte: „Und
der Baldi — was macht denn der? Du, wie mein
Madel von seiner Krankheit g'heert hat, hat sie zu
heilen angefangen und 'lärnt und plärnt, daß
mich's erbarmt hat. Ist er wieder gesund, der
Baldi?“

„Wie ein Fisch im Wasser“, sagte Hochgruber.
„Ihn freute es, den alten Fuchs in der Falle ap-
peln zu lassen.“

Nachher könnten wir ja die Sache wieder be-
reden — wie g'sagt, die Kofel läßt mir keine Ruhe
net. Was meinst denn, hat's seine Nichtigkeit zwi-
schen der Kofel und dem Baldi?“

„Ja, ichan, Steiner — das weiß ich net! Da
mußt schon den — den — na, der Bub'n selber
fragen.“

„Wa—aaas?“ Der Steiner beugte das Wirt-
lein, als ob es einen Meter lang wäre und horchte
auf. Etwas im Klang von Hochgrubers Stimme
sagte ihm, daß hier nicht alles in Ordnung sei.

„Ja — was ist denn g'schehen, Wisthof?“

„Ich hab den — den Bub'n aus'm Haus ge-
sagt. Warum ich's getan hab, das mußt ihn selb-
ber fragen. Vielleicht sagt er's Dir — vielleicht
auch net! Und ob er Deine Kofel heiratet oder
net — das wird er auch am besten wissen.“ Und
voll Born und Bitterkeit rief er hervor: „Er sitzt
ja drüben auf'm Rabenhof — da kannst ihn
treffen!“

Der Steiner ließ vor Staunen und Schreden
beinahe seine Pfeife fallen. „O mein — o mein —
jezt so was! — Was wird meine Kofel sagen?“

„Die ist ja rein verhoffen in den Baldiwin! — Die
wird mir verrückt, wenn sie den Bub'n nicht kriegt!
— Ja, was fang ich denn an, was fang ich an?“

Der Wisthof zuckte die Schultern, ohne Ant-
wort zu geben, und trommelte mit den Fingern auf
den Fensterscheiben.

Der Steiner blinzelte hin dem tiefenhaften
Mann hinter und fast schon lang seine Frage:
„Du, ich hab da eine Glod'n hinten hören — ja,

es geht ein so kurioses G'reb um im Land — ja,
ist's denn wahr, daß — daß Du den Perrenwald
verkauft hast — und's Viech — und's Hässer?“

Mit einem Rud wandte sich der Wisthof
herum und sagte höflich: „So, reden die Leute
davon? — Na, laß sie nur reden! — Die Zeit
wird's zeigen, wie's auf'm Wisthof steht. Mußt
halt warten, Steiner, und Dich's Warten nicht
verdröckeln lassen!“

Aber der Steiner merkte, wieviel es geschlagen
hatte. Vorsichtig zog er sich zurück. „Ja, mein —
ich will ja nichts g'sagt haben“, erwiderte er. „Ich
hab ja bloß g'fragt! — Und d' Reut reden manchmal
so schlech's Zeug, daß es net g'lauben ist. — Halt
aus Reid, weilt! Aus Reid! — Der Amerikaner,
Dein Bruder, selbiger soll ja heimlich sein. In
dem wird der Wisthof einen guten Hinterhalt
haben, gelt ja?“

Auf diese schlan gestellte Frage erhielt der
Steiner keine Antwort. Er sah, wie sich das Gesicht
des Wisthofers verfinsterte und zog seine Schritte
daraus. Bedächtig erhob er sich, setzte seine er-
losene Pfeife in Brand und sagte: „Nachher geh'
ich halt wieder heim! — Die Kofel wird schön
plärren, wenn ich ihr sag, daß ich den Baldi nicht
getroffen hab! Na — soll sie halt plärren! Also
Adies, Wisthof — und nicht für ungut!“

„Adies, Steiner! — Ich nehm Dir's net übel,
daß Du gehst. Weilt halt, der Wisthof könnt'
im nächsten Augenblick einknicken — und da willst
Dich beizeit in Sicherheit bringen, gelt?“

„Aber Adam, Adam — was sagst Du für
Sachen! — Net wahr ist's, was d' Reut sagen! Die
tun ja lügen wie druck! — Aber wenn der Baldi
net will, was kann ich denn da machen?“

„Red' halt selber mit ihm!“

„Das will ich mir erst überlegen! — Jezt ist's
mir aber heiß worden, fapperlo! Da mußt ich,
ich ich auf'm Weg zum Steinhof machen tu, ein
paar Glas Bier trinken — branten im Dorf,
Kommt auch mit?“

Fortsetzung folgt.



Steckenpferd-Seife
 die beste Lilienmilchseife
 von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut
 und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pig. Überall zu haben.

den 16. Juni.
am Montag zu
am Montag zu
am Montag zu

ist Ex. Be-
rlin. Er schloß
dem Kaiserhof.
wurde ein An-
rath-Minister
den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

den 25.000 Seelen
in den Städte-
rent der Rhein-
mit dem Me-
Steinmetzen
einestrocken
seiner Vermuth
e in einer An-
Persönlichkeit
freudiger Zu-
freudiger Zu-
freudiger Zu-

dem Vorübergehenden wurde er aber noch lebend
aus dem Wasser gezogen. Doch kaum sah sich der
Bodenstüberdrückte allein, als er abermals in den
Tiefen sprang, aus dem er diesmal nur als Leiche
herausgebracht werden konnte. Der Selbstmörder
war dem Trunke ergeben und unverheiratet.

* Aus dem Vennetale, 16. Juni. Das am ver-
gangenen Sonntag Nachmittag im mittleren und
oberen Vennetale niedergegangene Unwetter hat
nach den zahlreich einlaufenden Unglücksnachrich-
ten entsetzlich gewüthet. Außer den argen Verwü-
stungen, die die Hagelschläge und der wolkenbruch-
artige Regen in Feld und Flur an den Brücken
und Aedern angerichtet haben, werden viele Vieh-
schlächte gemeldet. — In Aidenbach wurden drei Ge-
bäude vom Blitz eingestürzt.

* Weisel, 16. Juni. Am 1. Oktober d. J. wird
das 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 160 vom
Truppenübungsplatz Friedrichsfeld nach Euskirchen ge-
mäßig dem Armeeverordnungsblatt, verlegt werden. Bis
zu diesem Termin wird der Kasernenneubau wahr-
scheinlich vollendet sein.

* Weisel, 16. Juni. Nach dem vorläufig festgestellten
Ergebnis beträgt der veranlagte Wehrbeitrag für den
ganzen Kreis Rees 990.000 Mark. Die für das Steuer-
jahr 1914 veranlagte Einkommensteuer beläuft sich
für den Kreis Rees auf 655.470 Mark gegen 620.470
Mark im Jahre 1913 und 571.809 im Jahre 1912, die
für die Periode 1914 bis 1916 veranl. Ergänzungsteu-
er auf 118.785 Mark gegen 104.793 Mark für die
Periode 1911 bis 1913.

* Goch, 16. Juni. Mit Streichhölzern gespielt hat
in der Wohnung eines hiesigen Arbeiters ein Junge
während der Abwesenheit der Eltern. Dabei geriet
ein Kinderwagen in Brand, in dem ein neun Monate
altes Kind schlief. Das bedauernswerte Kind trug so
schwere Brandwunden davon, daß es bald darauf an
den erlittenen Verletzungen starb.

* Calcar, 15. Juni. In der Kalklaue ertrunken
ist am Sonntag Nachmittag der 13 Jahre alte Sohn
des Sattlermeisters Bauer von hier. Der Junge wollte
ein Bad nehmen, wobei er ansehnend im Wasser einen
Sergstrom erlitt, so daß er unterlief und ertrank, ehe
man ihn Hilfe bringen konnte.

* Düsseldorf, 16. Juni. Die rheinisch-westfälischen
Handelskammern haben an den Staatssekretär des
Reichspostamtes eine Eingabe gerichtet, dahingehend,
nach Möglichkeit ein eigenes deutsches Fernsprechnetz
mit England legen zu lassen, und erst, wenn ein solches
nicht erreicht werden kann, das Kabel, das zwischen
England und den Niederlanden ausgelegt werden soll,
für den deutsch-englischen Sprechverkehr mitzubenehmen.
Die Handelskammern sind, wie die Eingabe betont,
der Meinung, daß bei dem ausgedehnten Verkehr, der
zwischen Rheinland und Westfalen und England be-
steht, eine unmittelbare deutsche Fernsprecheleitung zwi-
schen beiden Gebieten an und für sich schon mit den not-
wendigen wirtschaftlichen Erfolgen ausgenutzt werden
kann und daher gleich ein eigenes Kabel gelegt wer-
den sollte. Auf alle Fälle erörtern es die deutschen
Handelskammern, daß die Fernsprecheleitung
Rheinland-Westfalen mit England so schnell als thunlich
hergestellt wird.

* Köln, 16. Juni. Der Buchhalter Delle hatte
bei dem hiesigen Bankhaus Deichmann Wertpapiere
im Betrage von 16.000 Mark unterschlagen. Als die
Kriminalpolizei ihn heute morgen verhaften wollte,
tödete er sich durch einen Revolveranschlag.

* Köln, 16. Juni. Am Samstagnachmittag unter-
nahmen drei 16jährige Zebrlinge eine Raubfahrt auf
dem Rhein mit der Absicht, zu baden. Trotz aller poli-
zeilichen und sonstigen Ermittlungen hat man von den
drei jungen Leuten bis heute morgen nichts mehr
gehört, so daß man annehmen muß, daß sie mit dem
Rahn umgegangen und ertrunken sind.

* Köln, 16. Juni. Explodiert ist gestern in Ehren-
feld in einer Lackfabrik ein Lackfessel. Zwei Arbeiter
wurden schwer verbrannt. Einer ist bereits im Hospi-
tal gestorben, der andere leidet an Lebensgefahr.

* Köln, 17. Juni. Im Namen und Auftrage
der Kölner katholischen Pfarrerschaft sandte Stadtdi-
rektor an den geschäftsführenden Vorsitzenden der
Werksbundausstellung, Herrn Weigand, ein Ge-
schreiben, worin die Bitte um Entfernung der anstehenden Malereien und Skulpturen
aufmerksam gemacht durch die abfälligen Ur-
teile der hiesigen Tagespresse, der „Kölnischen Zei-
tung“ (1) sowohl als der „Kölnischen Volkszeitung“,
über das, was in der Werksbundausstellung im Na-
men der Kunst vor Augen geführt wird, unange-
nehm berührt durch die entsetzten Ausrufungen,
welche von Personen jeden Standes, Alters und Ge-
schlechts über das Gesehene gemacht wurden, sah
sich das Kollegium der Kölner Pfarrer genötigt,
im Interesse der Seelsorge dieser Sache näher zu
treten. Durch einige Mitglieder des Kollegiums,
sowie durch einige gebildete Herren, deren Verständ-
nis für Kunst und für sittliche Grundsätze außer
allem Zweifel steht, wurde leider das Urteil der
Presse und der öffentlichen Meinung in vollem
Maße bestätigt. Das Pfarrerkollegium glaubt wohl
annehmen zu dürfen, daß der Vorstand der Aus-
stellung auf besondere Schwierigkeiten gestoßen ist
mit einzelnen Männern, welche dem Werke ihre
schaffenden Kräfte leihen, und daß dieselbe deshalb
seine Verantwortung für gemindert hält. Gleich-
wohl kann es nicht umhin, bei demselben ganz ener-
gisch Einspruch zu erheben und eindringlich um
möglichst umfangreiche Stellung zu bitten sowohl
hinsichtlich von Geschmackslosigkeiten, welche in das
religiöse Gebiet hineinvergreifen, als auch hinsicht-
lich der Darstellungen, welche dem christlichen Sit-
tengefühle nicht entsprechen. Eine öffentliche Aus-
stellung ist kein Kabinett für außerlesene Gemüter
mit eigenem Kunstgeschmack; sie ist für alle Massen
des Volkes bestimmt und hat den Zweck, die Allge-
meinheit für das Gute, Schöne und Edle zu beglei-
tern. Malereien und Skulpturen, welche dem ch-
ristlichen Geiste Hohn sprechen und das sittliche
Empfinden tief verletzen, können diesem Zwecke
nicht dienen. Die Werksbund-Ausstellung will als
„Ganges ein Kunstwerk“ sein, ein lebendiger Or-
ganismus aus einem Grundgedanken geboren und
von einer geistigen Bewegung getragen. Um so
mehr darf man verlangen, daß sie in allen ihren
Theilen den Regeln der wahren sittlich-ästhetischen
Kunst entspricht, daß sie überall die Harmonie des

wirklich Schönen bietet und daß sie in einer klein-
lichen, aus verdorbenem Geschmack hervorgehenden
Nüchternheit der Zeit Rechnung trägt. Die Kunstwerke,
welche meistens als Dekoration auftreten, führen
den Gesamteindruck des so herrlich sich darstellenden
Ganges und sind in Wirklichkeit keine Kunstwerke,
sondern eine Verunreinigung der Ausstellung. Durch
ihre Entfernung kann sie nur gewinnen. Um so
mehr hält sich das Pfarrerkollegium für berechtigt
und für verpflichtet, im Namen der christlichen Kunst
und des christlichen Sittengefühls recht dringend zu
bitten um baldige Entfernung der Kunstwerke, die
von einzelnen bedenkenswerthen und sittenver-
derbenden Sachen näher zu zeichnen, indem es das
Vertrauen in den Ausschuss des Vorstandes setzt,
daß er mit ästhetischem und ethischem Takte das be-
seitigt, was zumal bei der heranwachsenden Jugend
Nervensystem erregt. (Die Eingabe der Kölner katho-
lischen Pfarrer an den geschäftsführenden Vorsitzen-
den der Werksbundausstellung entspricht dem Gesin-
nenden weitest Kreise der Besucher der Ausstel-
lung, mögen diese aus Köln selbst oder von aus-
wärts kommen. Dies ist bekanntlich auch in unseren
Spezialberichten bereits zum Ausdruck gekommen.
2. Red.)

* Köln, 16. Juni. Der bayerische Ministerprä-
sident Graf von Hertling ist hier eingetroffen und
besichtigt eingehend die Werksbundausstellung.

* Koblenz, 16. Juni. Wegen zu schneller Fahrten
wurden hier binnen kurzer Zeit 800 Kraftwagenführer
angezeigt und durch Strafbefehl mit Geldstrafen
belegt. 700 haben ohne Widerspruch bezahlt. Auch den
übrigen hat ein solcher nichts genügt, denn das Schöf-
engericht verurtheilte sie.

Aus aller Welt.

— Berlin, 16. Juni. Heute ist der bisher heißeste
Tag gewesen. Um 1 Uhr Nachmittag wurden 26½
Grad Celsius im Schatten gemessen. Die unge-
wöhnliche Hitze hatte zur Folge, daß mehrere Per-
sonen am Schlaganfall erkrankten. Ein Fall ist sogar
tödtlich verlaufen.

— Berlin, 16. Juni. Die die „Staatsbürger-
zeitung“ selbst mitteilt, wird sie vom 1. Juli ab
nur noch wöchentlich einmal und zwar am Mittwoch
früh erscheinen.

— Papenburg, 16. Juni. Gestern Nachmittag
gegen 4 Uhr entstand in dem Wohnhause des Wä-
schenbesizers Böning in dem benachbarten Vollen
Feuer, welches bei dem herrschenden starken St-
winde schnell um sich griff. Die dicht am Hause
stehende Windmühle mit großen Kornvorräten
wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer fand
in den vielen Mehl- und Kornvorräten reiche Nehr-
ung und entwickelte eine ganz unerträgliche Hitze.
Ein in der Nähe stehender Schuppen wurde eben-
falls eingestürzt. Vier große Schweine kamen in
den Flammen um, sonstige Vieh und einiges Mo-
bilar wurde gerettet. Das große Böning'sche An-
wesen ist vollständig niedergebrannt.

— Sann, 17. Juni. Die 800 Einwohner zäh-
lende Pöngs-Gemeinde hat heute im Kreis Sann
bring 788.000 M. Wehrbeitrag auf. (Die Gemeinde
ist sehr industriereich.)

— Prag, 17. Juni. In Rakonitz wurde der 75
Jahre alte Josef Kraus wegen eines vor 5 Jahren
begangenen Raubmordes an dem Schultheiser Kra-
merius und dessen beiden Söhnen, als Mitschul-
diger verhaftet.

— Rittich, 16. Juni. Heute nachmittag ist in
einer Spinnerei ein Brand ausgebrochen. Die 300
Arbeiter verließen fluchtartig das Gebäude, zwei
Frauen verbrannten, viele Personen wurden ver-
letzt.

— Genua, 17. Juni. Gestern nachmittag 1 Uhr
explodirte in Genua bei Carrara in der Nähe von
Genua die dortige Dynamitfabrik. Der Knall
wurde viele Kilometer weit gehört. Bis jetzt hat
man 3 Tote und über 20 Verwundete geborgen.
Die Rettungsarbeiten dauern an.

— Madrid, 16. Juni. Der 10jährige Kronprin-
z von Italien, Umberto, der auf dem Kreuzer „Buga-
ra“ infolge einer Erkältung in Palma einem Stier-
gefaßt ist, ist, wie ein Stier einem Pferde
den Leib aufschnitt, wurde der Prinz ohnmächtig.
Kurz darauf verließ er weinend den Stier.

— Moskau, 16. Juni. Durch einen großen
Brand infolge einer Explosion wurde heute die
Celluloid-Kammfabrik von Kaminski zerstört. Es
sind 5 Leichen geborgen worden. Der Besitzer der
Fabrik und 40 Arbeiter wurden schwer und außer-
dem eine Anzahl Arbeiter leichter verletzt.

— London, 16. Juni. Die Times meldet aus
Bombay vom 14. Juni: In einer der Greaves
Cotton Company gehörigen Warenniederlassung in
Kolaba ist ein Feuer ausgebrochen. Mehrere An-
der europäischen indischer Wärfabrik im Alter von 8
bis 13 Jahren wurden an Ort und Stelle als der
Brandstiftung verdächtig verhaftet. Die Entdeck-
ung dürfte ein Licht auf die früheren Feuer in
Baumwolllagern werfen.

— London, 17. Juni. In der Kohlengrube zu
Lambor bei Swansea in Wales wurden 200 Arbeiter
durch niedergehenden Gestein abgeschnitten. Die
Rettungsarbeiten dauern 20 Stunden an.
Der Fortschritt des Gerüsts, worauf es gelang,
sämtliche Eingekerkerten unverletzt zu bergen.
Eine große Menschenmenge hatte am Eingang des
Schachtes mit Besorgnis auf das Ergebnis der Ret-
tungsarbeiten.

Man hatte den Eingekerkerten durch eine kleine
Öffnung in dem Gerüst Nahrung zugeführt und
durch Singen von Liedern ihnen Mut eingeblasen.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, den 18. Juni 1914.

?? Verbandstag der kath. Arbeiter- und Anap-
penvereine Westdeutschlands zu Essen. Am 21. u.
22. Juni findet im Städtischen Rathaus zu Essen
der 10. Verbandstag der kath. Arbeiter- und Anap-
penvereine Westdeutschlands statt. Die Tagesord-
nung umfaßt folgende Punkte: Sonntag, 21. Juni:

Vormittags Eröffnung der Tagung durch ein He-
rliches Hochamt in der Marienkirche. 10½ Uhr:
Beginn der Beratungen im Krupp'schen Saal des Städti-
schen Rathauses. Tagesbericht über Stand und
Tätigkeit des Westdeutschen Verbandes; 2. Aufga-
ben der Vorstände und Vertrauensmänner. Abends
8 Uhr: Große Festversammlung im großen Saale
des Rathauses. Montag, 22. Juni: Vormittags
9 Uhr: Fortsetzung der Beratungen; 3. Die Reichs-
versicherungsordnung unter besonderer Berücksich-
tigung des Krankenversicherungswesens; 4. Die planmäßige
Förderung des Familienlebens durch unsere Ar-
beitervereine. Vom Bezirksverband Bocholt wer-
den folgende 5 Vereine je einen Delegierten en-
senden: Emmersch, Vorken, Bocholt St. Joseph
und St. Paulus, Heel.

!! Der kath. Arbeiterverein St. Paulus veran-
staltet am künftigen Sonntag einen Ausflug nach
Großburlo. Der Abmarsch vom Vereinslokal er-
folgt um 12½ Uhr. Näheres siehe Inserat.

!! Kolpingfest. Die Vorbereitungen für
das Kolpingfest am 5. Juli sind nun bereits so
weit gediehen, daß schon mit den Fundamenten-
arbeiten für das Denkmal auf dem St.
Georgius-Platz begonnen worden ist. Das
Denkmal selbst wird im Laufe der nächsten Woche
aus Vordereintreffen. Am Dienstagabend fand
im Gesellschaftshaus eine Schlußversammlung der
Kolpingvereine und Gesellen statt, in der der
Präsident, Herr Vikar Beckmann noch eine Reihe in-
teressanter Mittheilungen über die Gestaltung des
Festes machte. Einladungen sind u. a. ergangen
an alle noch lebenden früheren Präsesen und Bi-
sepräsesen des hiesigen Gesellenvereins. Unser hoch-
würdigster Herr Bischof Dr. Johannes Voggen-
burg hat zwar noch keine bestimmte Zulassung er-
teilt, jedoch wird mit seinem Erscheinen gerechnet.
Eine Einladung ist auch ergangen an den hochw.
Herrn Bischof Döring S. J. aus Bonn in Brit.
Ostindien, der bekanntlich aus einer Kolpinger
Handwerkerfamilie stammt und sich ausgiebig in
Rom aufhält. Ihr Erscheinen zugesagt haben be-
reits die Herren Generalpräses H. Dr. Schwei-
ger-Köln und Diözesanpräses H. Dr. Schwen-
ger-Münster. Ferner sind eingeladen die Behörden
der Stadt usw. In der Versammlung wurde fer-
ner eine Auswahlschlichtungskommission gewählt und
der Weg festgelegt, den der große Handwerkerzug
nehmen wird. Schätzten Handwerker haben Wa-
gen angemeldet. Die Enthüllung des Denkmals
wird im Anschluß an das feierliche Pontifikat am
die Mittagsstunde stattfinden. Der Festzug
wird um 4 Uhr vom Rathhaus (Kloster) ausziehen.
Auf 6 Uhr ist der Beginn der Festversammlung im
Schützenhause festgelegt. Nach Eintritt der Dun-
kelheit ist dann im dortigen Garten Illumination,
Feuerwerk und Fackelzug mit Konzert. Es hat
langer, eingehender und umfangreicher Vorberei-
tungen bedurft, um das Kolpingfest zustande zu
bringen. Es steht jetzt nur zum 5. Juli ein sonni-
ger schöner Sommerabend und ein voller Erfolg wäre
gesichert.

?? Kolpingdenkmal. Die Arbeiten des von
der Firma Gebr. Wiebe hergestellten Kolpingdenk-
mals sind soweit fortgeschritten, daß bereits am
26. ds. Mts. mit dem Aufstellen der gemauerten
Masse begonnen wird. Ausgiebig ist die Firma
Stiffels u. Co. damit beschäftigt das Fundament des
circa 150 Zentner schweren Postamentes herzu-
stellen.

!! Reichsfeiern. Der Stenographenverein „Ga-
belberger“ veranstaltete am Sonntag morgen für
seine Mitglieder ein Reichsfeiern, das sich einer
regem Teilnahme erfreute. Da die abgegebene
Arbeiten eine verhältnismäßig hohe Zahl erreich-
ten, so konnten die mitabgegebenen Uebertragungen
mit mehr als 3 Fehlern nicht mit Preisen bedacht
werden. Es erhielten folgende Mitglieder Preise
bei einer Mittheilungswahrscheinlichkeit von:

60 Silben: 1. Preis Rud. Weh. Heint.
Meinhart, Theod. Heermann; 2. Preis W. Hil-
pach, Bernh. Weidhoff; 3. Preis C. Rüppel Jr.
80 Silben: 1. Preis Alois Gengenack, Jo-
hann Schröder.

100 Silben: 1. Preis Bernh. Schmeint, 2.
Preis W. Seggewitz, 3. Preis Bernh. Baten;
120 Silben: 1. Preis Konst. Lertagge,
Heint. Engelking.

140 Silben: 1. Preis Joh. Venning, Bernh.
Nafotte.

180 Silben: 1. Preis Bernhard Paus.
180 Silben: 1. Preis Bernhard Paus.
220 Silben: 1. Preis Bernh. Hüffing.

Unter den Preisträgern in der Abtheilung von
80 Silben befinden sich noch ein Schülernabe und
einer, der zu Ostern die Schule verlassen hat. Das
schöne Resultat ist ein Beweis, wie der Verein „Ga-
belberger“ um die Ausbildung seiner Mitglieder
bemüht ist.

!! M.-G.-S. Sängerbund. Nach dem jetzt vorlie-
genden Programm verspricht das am Sonntag
Abend in den Gartenanlagen der Kronenburg statt-
findende Konzert des Sängerbundes recht schön zu
werden. Das Konzert bringt eine Anzahl aller-
höchster Lieder sowie auch Chöre. Der Dirigent
Herr Musikdirektor Gustav Meyer weiß seine Sän-
gerchor zu begeistern und dem Publikum genügen-
reiche Stunden zu bieten. Dem Wunsche vieler Be-
sucher des letzten Konzertes, einen Wiederabend zu
veranstalten, wird der Verein jetzt nachkommen.
Mit sehr viel Geschick hat der Herr Musikdirektor
ein Programm zusammengestellt, das jedem Besu-
cher sicherlich gefallen wird. So hofft denn auch der
rührige Verein, der alles aufbietet, den deutschen
Männergesang zu hegen und zu pflegen auf einen
guten Beschluß.

!! Apollo-Vorstellung. Es ist zu begrüßen, daß
die Reformbestrebungen der Mänschen-Gladbacher
Sichtbühnerei (Volkstheater) für das kath. Deutsch-
land) in Bocholt in die Tat umgesetzt werden. Um
den Massenbesuch am Sonntag auf die Werkstage zu
vertheilen, will das Apollotheater an den Wochenta-
gen mehr bieten und schöne, selbstverständlich mit
dem christlichen Sittengehölz in Einklang stehende
Hilber (Dramen und Humoresken) nebst Natur-

bildern — man vergleiche das Wochenprogramm) bringen.

!! Verhaftung. Auf Anzeige von Kindern hin
wurde gestern nachmittag hier ein 20jähriger Kr-
beter verhaftet und dem Polizeigefängnis zuge-
führt. Derselbe soll nach Aussage der Kinder ein
circa 10jähriges Mädchen vor dem Kardinal in
der Nähe der Windmühle überfallen und in ein
Klosterfeld geschleppt haben. Was an dem Gerede
der Kinder Wahres ist, wird die Untersuchung er-
geben. Als zum Abend konnte das angeblich über-
fallene Kind noch nicht festgestellt werden. — Die
in der Stadt umlaufenden Gerüchte, die in graui-
gen Einzelheiten von einem Lustmord usw. zu
berichten suchten, beruhen auf Unwahrheit oder
maßloser Ueberschätzung.

!! Dem Polizeigewahrsam angeführt wurde ge-
stern ein Holländer, der ein Pferd gestohlen hatte
und mit ihm über die Grenze nach Holland ver-
schwinden wollte.

!! Hülburg, 17. Juni. Bei äußerst günstigem
Wetter hielt gestern Abend gegen 8 Uhr der hoch-
würdigste Herr Weihbischof von Speyer seinen Ein-
zug in unsere Stadt zum Zwecke der Erhebung der
hl. Firmung. Die Anwohner der Straßen hatten
es sich nicht nehmen lassen, Häuser und Straßen
aus schönste zu schmücken mit Girlanden, Blumen
und dergl. Ein stattlicher Reiter- und Radfahrer-
zug war dem hohen Geist bis zur Gemeindegrenze
entgegengefahren und geleitete ihn bis zur Stadt-
grenze, wo er von der Pfarrgeistlichkeit begrüßt und
dann in feierlicher Prozession unter dem Geleite
der Gloden zur Kirche geleitet wurde. An den
Einholungsfeierlichkeiten beteiligten sich neben den
kirchlichen Vereinen auch der Schützen- und Kri-
egerverein mit ihren Fahnen. In der Kirche ange-
kommen, die für diesen Tag äußerst schön und sinn-
reich geschmückt war, befragte der hochwürdigste Herr
nach einem kurzen Gebet die Kugel und begrüßte
die Gemeinde und dankte für den äußerst feier-
lichen Empfang, der nicht seiner Person sondern dem
Gesandten Gottes gelte. Nach einer kurzen Ansprache
sandte die Einholungsfeier ihr Ende. Heute morgen
um 8 Uhr begann die Firmungsmesse
und nach derselben spendete der hochwürdigste
Herr Weihbischof die hl. Firmung, welche Feiertag
gegen 10 Uhr beendet war. Gegen Mittag findet ein
gemeinschaftliches Essen der Geistlichkeit und des
Kirchenvorstandes in der Pastoral statt. Die Wei-
terreise des hochw. Herrn Weihbischofs wird dann
heute nachmittag gegen 4½ Uhr erfolgen, nochmals
begleitet von dem Radfahrer- und Reiterzug.

* Sammelkiste, 16. Juni. Am nächsten Sonntag
und Montag feiert hier unser Männer-Schützen-
verein sein 161. Stiftungsfest verbunden mit Fackel-
zügen. Die alte Schützenkiste stammt noch
aus der Zeit weiland König Friedrich Wilhelm III.
aus dem Jahre 1839 und hat somit ein Alter
von 75 Jahren erreicht. Vom Jahre der Zeit sehr
mitgenommen, ist nun Ersatz dafür geschaffen wor-
den. Hatten unsere Vorfahren als Hauptprinzip in
die alte Fahne geschrieben: „Mit Gott für König
und Vaterland“ so freuen wir uns, daß wir auf
dem Fundament haben weiter bauen und jetzt dem
vaterländischen Gedanken in den Worten „Mit Gott
für Kaiser und Reich“ Ausdruck geben dürfen. Frei-
eier wir doch nicht allein, um uns für die Lage
von der täglichen Beschäftigung loszumachen und
miteinander zu freuen. Sondern das Schützenfest
steht auch da als Mahnreden echter deutscher Treue
und Waffenbrüderschaft; ruft es doch alle gutge-
sinneten Bürger als vollberechtigte Mitglieder unter
seiner Fahnen und stellt an sie die Forderung: „Mit
Kug und Hand fürs Vaterland“. — So haben es
unsere Vorfahren gehalten und so halten wir es
auch; denn: „Was du ererbt von deinen Vätern
hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ — Die Weihe
der neuen Fahne soll am Sonntag den 21. ds. Mts.
um 8 Uhr am Kriegerdenkmal, vor Beginn des
Preischießens stattfinden. Auch werden wieder
recht hübsche Schießpreise angeschafft.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Verhängnisvoller Schuß.

in Nachen, 17. Juni. (Telegr.) In Holz bei
Nirbach feuerte heute nach dem „Echo der Ge-
meinde“ ein Kolpingverein auf die Gefran Ziel
aus Eiferlichkeit einen Revolveranschlag ab. Die Frau
blies unversehrt; jedoch wurde durch den Schuß das
einzige 6jährige Kind der Frau getödtet. Der Tä-
ter wurde verhaftet.

Eisenbahnunglück.

in Bessill, 17. Juni. (Telegr.) Der Expreszug
von Worcester ist heute mit einem von Reading
nach Paddington fahrenden Lokzug zusammenge-
stoßen. Von den Passagieren des Expreszugs wur-
de eine Dame verletzt, ferner 2 Beamte, von denen
einer gestorben ist.

Bombenexplosion.

in Alexandrien, 17. Juni. (Telegr.) Hier sind
5 Fälle von Bombenexplosion festgestellt worden. Zwei
Fälle, bei denen es sich um Grieden handelt, sind
tödtlich verlaufen.

Wenn man Augen haben will, dann muß man
ein gutes Triebmittel und gut ausprobierte Re-
zepte haben, sonst gerät der Augen nicht. Um nun
sicher zu sein, daß der Augen nicht nur aufsteht,
sondern auch groß, locker und wohlbeschaffen wird,
verwende man nur Rees „Wachwunder“, das
Sicherheits-Wachwunder. Auch fordern man sich das
von der Rees Gesellschaft in Hameln herausgege-
bene Rezeptbuch, welches einige genau ausprobi-
erte und bestens beglaubigte Rezepte enthält. Das
Buch wird von der Firma umsonst verlanet.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für die Beilagen: S. Temming; für
den Reklam- und Anzeigenteil: S. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: S. u. A. Temming,
Stündlich in Bocholt.

Frucht-Verkauf.

Am Donnerstag, 25. Juni, vormittags 9 Uhr
ist Bwe. Theob. Degeling auf Gut Banning in Stenens
2000 Ruten Roggen,
1000 Ruten Senegrass und
400 Ruten Hafer
in Partien öffentlich meistbietend auf Kredit zu verkaufen.
Th. Hidding.

Das schönste und beste Gebetbuch
für Kommunionkinder

ist Tappesborn's

Brot der Engel

vorrätig in den verschiedensten Ausgaben, sowie in eleganten
und dauerhaften Einbänden.

Namen-Eindruck in Gold gratis.

Ww. J. Valk, Buchhandlung,
Nobelstraße 7.

Kochbücher

in großer Auswahl vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassenparlament Wien



Stadtbekannt

Ist es, daß man in der Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, gut und reell bedient wird.
Die Waren sind erstklassig und preis-
wert. Zustellung bereitwilligst u. prompt.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an
Gold-Tapeten "20"
in den schönsten und neu-
esten Mustern. Man ver-
lange kostenfrei Musterbuch
Nr. 274,
Gebr. Sieglar, Bielefeld.

Matjesheringe

(dieselben auch eingelegt)
stets vorrätig im
Delikatessenhaus
Frau Eugen Riepenhoff,
Ostermarkt 41.

Volontär

Ein junger Webstüler in der
Leitfabrik gelemt, Goldbat
gewesen, sucht Stellung als
Volontär
in Weberei oder Spinnerei
zum 1. Oktober.
Offerten unter B. 500 an die
Expedition d. Bl.

Mann

Sucht leichte und angenehme
Beschäftigung für ganze oder
halbe Tage.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Spucknapfe

für Kranke
empfehlen
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

jugendlicher Arbeiter

Sucht leichte Arbeiten gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrmädchen

für Manufakturwaren gesucht
Wilhelm Huisinkveld,
Nordstraße 44.

Prop. Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Dittwald 778.

Junge Frau

Sucht Beschäftigung für ganze
oder halbe Tage.
Sachsenstraße 69.
Empfehle mich zum

Waschen und Büken.

Bwe. Arns,
Marienstr. 24.

Rauher

zum sofortigen Eintritt für
dauernde Beschäftigung gesucht.
Offerten erbeten unter C. 3063
an die Exped. d. Bl.

Fuhrmann.

Nur solche mit guten Zeug-
nissen wollen ihre Adresse unter
C. 3068 an die Exped. d. Bl.
senden.

Zugendlicher Arbeiter

Sucht leichte Arbeiten gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrmädchen

für Manufakturwaren gesucht
Wilhelm Huisinkveld,
Nordstraße 44.

Prop. Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Dittwald 778.

Junge Frau

Sucht Beschäftigung für ganze
oder halbe Tage.
Sachsenstraße 69.
Empfehle mich zum

Waschen und Büken.

Bwe. Arns,
Marienstr. 24.

Rauher

zum sofortigen Eintritt für
dauernde Beschäftigung gesucht.
Offerten erbeten unter C. 3063
an die Exped. d. Bl.

Fuhrmann.

Nur solche mit guten Zeug-
nissen wollen ihre Adresse unter
C. 3068 an die Exped. d. Bl.
senden.

J. & A. TEMMING :: BOCHOLT

Nordstraße 27

Fernsprecher 92

Geschenke für Erstkommunikanten

Gesang- und Gebetbücher, Bilder, Kruzifixe zum Hängen und
Stellen, Rosenkränze von 10 Pf. an.

Bilder

Andenken an die erste heilige Kommunion, mit und ohne
Glas und in prachtvollen Rähmchen äußerst billig

Suche auf sofort für allein-
stehendes junges Mädchen

Stellung in der Küche.

wo daselbe Gelegenheit findet
sich in allen Fächern des Haus-
haltes gründlich auszubilden und
wird mehr auf gute Behandlung
wie auf hohen Lohn gesehen.
Familienanschluss erbeten.

Lehrmädchen

für Manufakturwaren gesucht
Wilhelm Huisinkveld,
Nordstraße 44.

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres Dienstadtplan 3

Prop. Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Dittwald 778.

Junge Frau

Sucht Beschäftigung für ganze
oder halbe Tage.
Sachsenstraße 69.
Empfehle mich zum

Waschen und Büken.

Bwe. Arns,
Marienstr. 24.

Rauher

zum sofortigen Eintritt für
dauernde Beschäftigung gesucht.
Offerten erbeten unter C. 3063
an die Exped. d. Bl.

Fuhrmann.

Nur solche mit guten Zeug-
nissen wollen ihre Adresse unter
C. 3068 an die Exped. d. Bl.
senden.

Zugendlicher Arbeiter

Sucht leichte Arbeiten gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrmädchen

für Manufakturwaren gesucht
Wilhelm Huisinkveld,
Nordstraße 44.

Prop. Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Dittwald 778.

Junge Frau

Sucht Beschäftigung für ganze
oder halbe Tage.
Sachsenstraße 69.
Empfehle mich zum

Waschen und Büken.

Bwe. Arns,
Marienstr. 24.

Rauher

zum sofortigen Eintritt für
dauernde Beschäftigung gesucht.
Offerten erbeten unter C. 3063
an die Exped. d. Bl.

Fuhrmann.

Nur solche mit guten Zeug-
nissen wollen ihre Adresse unter
C. 3068 an die Exped. d. Bl.
senden.

Zugendlicher Arbeiter

Sucht leichte Arbeiten gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrmädchen

für Manufakturwaren gesucht
Wilhelm Huisinkveld,
Nordstraße 44.

Prop. Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Dittwald 778.

Junge Frau

Sucht Beschäftigung für ganze
oder halbe Tage.
Sachsenstraße 69.
Empfehle mich zum

Waschen und Büken.

Bwe. Arns,
Marienstr. 24.

Rauher

zum sofortigen Eintritt für
dauernde Beschäftigung gesucht.
Offerten erbeten unter C. 3063
an die Exped. d. Bl.

Fuhrmann.

Nur solche mit guten Zeug-
nissen wollen ihre Adresse unter
C. 3068 an die Exped. d. Bl.
senden.

Die Häuser

Niederbruchstraße Nr. 14
und Weberstraße Nr. 429
sind unter günst. Bedingungen
zu verkaufen.
Auskunft erteilt

Bernh. Balk,
Nordstraße 61.

Wohnung gesucht.

Eine anständige
Wohnung
von 6-7 Räumen mit etwas
Garten in der Nähe des Oster-
tores gesucht.
Offerten unter B. 1231 an
die Exp. d. Bl.

Ein jung. Brautpaar sucht

zum 1. Juli eine 4-5 räumige
Untervohnung
mit Badelokal, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Offerten unter B. 1256 an
die Exped. d. Bl.

Freundl. Oberwohnung.

abgeschlossene zweite Etage,
5 große, helle Räume und eine
Manlarde nebst Zubehör zum
1. Oktober an ruhige Leute zu
vermieten.
Nebenstraße 20, II. Etage,
gegenüber dem Gymnasium.

Wegen Verlegung des bis- heriger Inhabers ist meine

Oberwohnung
Sallerstraße 30 Juli oder Okto-
ber an ruhige Mieter zu ver-
geben.

3. Okenhof, Rektor,

Sallerstraße 13.

Die von Herrn H. Hagedorn

bewohnte
1. Etage-Wohnung
Nordstraße 36 ist vom 1. Okt.
ab anderweitig zu vermieten.
Joß Onstein.

Bessere

Arbeiterwohnung
wird von einer Familie, 3 Per-
sonen, zum 1. Oktober zu mieten
gesucht. Neutor oder Nähe der
Josephskirche wird bevorzugt.
Offerten unter "Wohnung"
an die Exped. d. Bl.

Ruhige Familie (3 Personen)

sucht zum 1. Okt. bessere
Arbeiterwohnung.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Laden.

Die von Fräulein Johanna
Berlinghoff benutzten **Wohn-
und Geschäftsräume** (Eckhaus
Langenbergstraße 24) sind zum
1. Januar 1915 ev. früher ander-
weitig zu mieten. Auch ist die
ganze Wohnung unter günstigen
Bedingungen zu kaufen.
J. Kille.

Damenbinden

bitig bei **P. Koll, Nordstr. 4.**
Telephon 185.

Achtung! Fische!

Heute Donnerstag zu haben:
Echte Neuwanderer große,
mittel und Bratschellfische,
Schollen, Kaviar, Dorsch und
Seeschild zum billigsten Tages-
preise.
Jakob Gredhardt,
Langenbergstraße 18.

Nur bis Montag, den 21. Juni.

Wegen Umbau

äußerst billiger Verkauf in

Zigarren,
100 Stück von 3 Mk. an.

**Kunstler, Genre- und
Bildmalerarbeiten**
große Auswahl, billige Preise.

Spazierstühle,
schöne, neue Sachen.

Waffen und Nuten
billig, billig.

Ausfichten von Bocholt
10 Stück nur 15 Pf.

Niemand veräume diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen
Westfälisches Tabak-Haus
Bocholt,
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei Ausnahme-Tage

Freitag-Samstag
ein großer Kiegel ff. Speise-Schokolade
umsonst!

Bei jedem Pfund Kaffee von 1.50 Mk. an,
bei jedem Pfund Pflanzenbutter und Margarine
von 75 Pf. an.

Außerdem **Kakao-Markens** auf sämtliche Artikel
(ohne Zucker).
Buchthal, Neustraße 10.

Billiger Fleischverkauf

auf dem Ostermarkt.
Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Um-
gebung hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich an
jedem **Mittwoch und Freitag** an meinem Stand
auf dem Ostermarkt zu Bocholt

prima Fleisch- und Wurstwaren
zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen
verkaufe.

Louis Cleffmann,

Nähe, Mehrgemeister.

1000 Mark

Gerichtl. eingetr. Kasse gibt
bar Geld auf Wechsel, Schuld-
schein, Mißel, Polize
und gute 1. und 2. Hypotheken.
H. Kollan, Duisburg,
Näheres 98, Ecke Volkstheater.
Tägl. 9-7, Sonntag 10-1 Uhr.

Baugrundstück,

70 m front, Holztücher Chaussee
vor Haus Nr. 64 gelegen zu
verkaufen.
Auskunft Nr. 42 G. B. Unland.
Näheres **J. Koll, Hoerde,**
Goldstraße 26.

Freibank.

Heute (Donnerstag) nach-
mittag von 8 1/2 Uhr ab **rohes
Schweinefleisch** sowie **rohes
Schweinefleisch** zu haben.
Ein gut erhaltenes

Damenrad

billig zu verkaufen.
Nordmanner 8.

Eisbentel

in allen Größen
empfehlen
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Klavier

gut erhalten, billig abzugeben.
Nordstraße 20.

Krücken

billig bei **P. Koll, Nordstr. 4.**
Telephon 185.

Dr. Fischer,

Spezialist für Haut-,
und Haarkrankheiten u.
Strahlen-Behandlung
von der Reise
zurück!

Münster i. W.,
Näheres in der Exp. d. Bl.

nath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Sonntag:

Ausflug

mit dem Trommlerkorps nach
Groß-Burlo.

12 1/2 Uhr Abmarsch vom
Vereins Hause.
Nach der Ankunft in Groß-
Burlo kurze Andacht und Be-
sichtigung des Klosters.

6 1/2 Uhr Abmarsch nach Rhebe.
Mundvorrat mitnehmen!
Um zahlreiche Beteiligung
bittet

Der Vorstand.

Groß-Verkauf.

Am Samstag, den 20. d. M.,
nachmittags 5 Uhr
werde ich bei meinem Hause,
Nordallee 54, das **Groß** in
meiner Obst-Plantage öffent-
lich meistbietend in Partien
verkaufen.

August Steiner.

LEACH RANOS

BARMEN
NEUERWEG 38-42

Am Freitag nachmittags von
2 Uhr an ist von einem fetten,
selbstgemästeten Schweine

Fleisch
das Pfund zu 65 Pf. zu haben.
Johann Meyer,
Stenensweg 805.

Von zwei selbst-
gemästeten Schwei-
nen ist am Freitag
nachmittags von 2 Uhr an

Fleisch
das Pfund zu 65 Pf. zu haben.
Wenning, Bilden,
Mühlenneg 13.

Von einem fetten schweren
Schweine ist am Freitag nach-
mittags von 2 Uhr ab an

Fleisch
zu haben.
W. Rod, Schützenstraße.

Roggenfrucht
zu verkaufen.
Näheres Schützenstraße 22,
beim Bilden.

Ca. 150 Ruten
guter Roggen
ist zu verkaufen.
Wo, zu erfragen bei

J. G. Sams, Rhebe.

Kaffee
Stedrübenpflanzen
hat abzugeben
Bernard Kuehnhorst
in Vardingholt.

Herr Postassistent W. in E.
schreibt:
„Bestätige Ihnen gerne, daß
ich mit Ihrer **Herba-Seife** sehr
zufrieden war. Das

Santjoden
war nach 8 Tagen vollständig ver-
schwunden.“ Obermeiers **Herba-
Seife** A. Stück 50 Pf., 30% härter.
Präp. Nr. 1. — 3. p. i. d. Apo-
theken u. d. Drogerien Bruns,
Gebr. Steiner u. Weidm. Hoepfner

Sonntag morgen in der St.
Georgskirche ein

Gut verkauft.
Umzutauschen bei
Gebr. Seiffen, Naderstr.

Nr. 140

Die m
w

Die neuerliche
Beziehungen der
gestaltet. Die ma-
einem stark gesteig-
schiedensten Länder
ist unmittelbar an
gefollt. Die Bezie-
ten hat die Wand-
gefördert, und die
strie- und Handel-
hat diesem Mensch-
gegeben.

Wenn wir ein-
stunde mit einem
von der großen
Jahrhundert der
verlieren wir diese
nehmen, welche ge-
für Vaterland ver-
für längere Zeit ob-
Die internationale
in einem Jahrtaus-
die Völkerwander-
Jahrhundert in Be-
in den einzelnen
dere kommen viel
Staaten hat eine
der Menschen
terstrecken oder zu
entscheiden!

Nur wenn wir
nalen Menschen aus-
nähern feststellen.
In unserm Vaterla-
irgendwo in einen
halben Menschenalt-
ferm Maße Ausläu-
der. Jedes Jahr
fremden über die
ernd in Deutschlan-
teils während der
werb nachzugehen.
einmal festzustellen
länder in Deutsch-
aus welchen Staa-
men. Bei den Vol-
Ausländer ermittelt

Ba
Roman

33

Der Wildhofer
„Dann adies, A-
Er ging ins Do-
sondern weil er Gr-
fer einzeln wollte
angeheuert den Hei-
Wildhofer vor dem
„Jetzt wer halt“

„Der arme Mensch
der Bald kann nicht
der Mensch! — und
ben, und wenn er
tu ich denn, was tu-
Leid an, wenn ich de-
— Ich kann für den
Dodenmandl (Pupp-
aus in der Welt! —
soll!“

Da kam ihm endli-
will ich mal rechtst-
er. „Vielleicht treib-
Kopf! — Herrschaff-
noch faubere Mann-
Mach es denn grad
Dieser Gedanke u-
Sof erreichte, Noel-
„Jetzt laßt mir nun
ausrichtet?“

Jornig brach er
Der Wildhofer steht
ist ein armer Teufel
„Mir liegt doch ni-
Geld!“ rief Noe und
will ja grad den Wal-
— Und ich nehm ich
Bemb auf'm Leib hat